

Deutschsprachige Christliche Gemeinde Shanghai

Deutschsprachige  
Christliche  
Gemeinde  
Shanghai



# gemeinde

Jesus Christus in ökumenischer Gemeinschaft begegnen.

*brief*

**Gemeinde versammeln  
im Quarantäne-Modus:  
Fastenzeit und Ostern**

**Kommunion, Firmung,  
Konfirmation:  
Besondere Feste in  
besonderer Zeit**

**Unter Gottes Regenbo-  
gen: Familienrüstzeit**

**Heimat: Männerbegeg-  
nungswochenende**

**Weltweit vernetzt:  
Seelsorgende aus  
Asien treffen sich**



**„(Über)Leben  
mit Gott“**

**...und  
plötzlich  
online!**



**SUPPORT.  
FACILITATE.  
INFORM.  
REPRESENT.**

**Boost  
your  
Business!**



[china.ahk.de/membership](http://china.ahk.de/membership)

German Chamber of Commerce  
in China | North China

0818 Landmark Tower 2  
8 Dongsanhuan (N) Rd.  
Chaoyang District, Beijing 100004  
Tel. +86 10 6539 6688  
chamber@bj.china.ahk.de

German Chamber of Commerce  
in China | Shanghai

29/F Gopher Center  
No. 757 Mengzi Road  
Huangpu District, Shanghai 200023  
Tel. +86 21 5081 2266  
chamber@sh.china.ahk.de

German Chamber of Commerce in  
China | South and Southwest

Room 1903, Leatop Plaza  
32 Zhu Jiang East Road  
Tianhe District, Guangzhou 510620  
Tel. +86 20 8755 2353  
chamber@gz.china.ahk.de

*Zum Titelfoto:*

„(Über)Leben mit Gott“. Unter dieser Überschrift luden die Jugendlichen unserer Gemeinde nach einer langen Zeit reiner Online-Gottesdienste zum ersten Mal eine größere leibhaftig anwesende Gemeinde „in den Untergrund“ (nämlich einen großen Party-Keller) ein. Online waren wir weiter weltweit vernetzt. Siehe Bericht S. 16/17



*...und  
plötzlich  
online!*



Für jeden, den Kummer und  
Sorgen drücken:  
**Seelsorge der DCGS**  
der Deutschsprachigen  
Christlichen Gemeinde Shanghai:  
**Pfr. Michael Bauer**  
+86 137 7431 0216  
**Pfrin. Annette Mehlhorn**  
+86 159 2108 7084  
anonym durch „Lifeline“:  
+86 21 6279 8990 (in Englisch)



# Shalom שׁוֹלוֹם



Was bringt die Zukunft? Worauf können wir hoffen? Wovor sollten wir uns vielleicht auch fürchten? Diese Fragen beschäftigen uns im Sommer 2020 auf jeweils unterschiedliche Weise. Zugleich verbinden sie die ganze Menschheit. Wie nie zuvor sind alle Menschen auf unserer gemeinsamen Erde von einer einzigen Krise betroffen. Wie nie zuvor werden wir dabei vor Fragen gestellt, die unsere kollektive Zukunft betreffen.

Die Krise legt manches offen, was uns schon in den vergangenen Jahren beschäftigt hat: Unsere weltweite Vernetzung, Fragen sozialer Gerechtigkeit, die Sorge für den Planeten; die Notwendigkeit einer besser ausgewogenen Teilhabe an Macht, Gütern und Diensten zwischen Nord und Süd, Ost und West... Auch der rechte Umgang mit Daten und die faire Verteilung der Verantwortung in der Fürsorge für Kinder, Alte, Kranke, Benachteiligte stehen schon lange auf der Tagesordnung. Wie in einem Brennglas werden Probleme offensichtlich, die seit längerem erkannt, oft genug aber nur halbherzig angegangen wurden.

Und so gibt es in diesen Tagen viele, die sich als selbst ernannten oder berufene Visionäre und Zukunftspropheten zu Wort melden. Sie führen bisherige Analysen und Szenarien weiter, erinnern an notwendige Entwicklungssprünge, die gerade in Krisenzeiten dem Leben auf unserem Globus auf die Beine geholfen haben. Sowohl im Hintergrund als auch auf offener Bühne tobt derweil ein Machtkampf, in dem es ganz offensichtlich um die Neuverteilung oder Neujustierung von Einfluss und Besitztümern dieser Erde geht. Eine wesentlich geringere Rolle scheinen demgegenüber kulturelle oder religiöse Fragen zu spielen. Dabei wären es doch gerade solche humanen Wertesysteme, die uns helfen könnten, das rechte Maß und eine angemessene Orientierung in der aktuellen Krise zu finden.

**„Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht Gott: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung.“ (Jeremia 29, 11)**

Was also haben wir als Christen und Christinnen zum Nachdenken über die Zukunft unseres Globus beizutragen? Im Gotteswort aus dem Jeremia-Buch wird ein kostbares Gut verheißen und als Leitvision und Wegweisung vor Augen gestellt: Shalom. Schalom, das bedeutet mehr als „Frieden“. Das hebräische Wort „Shalom“ (שׁוֹלוֹם) öffnet den Horizont für eine himmlische Weite, in der Erfüllung, Glück und Heil im umfassenden Sinne für alle Menschen, aber auch für die gesamte Schöpfung als Leitmaßstab angelegt werden.

Was tun wir im kleinen, alltäglichen Dasein, in Familie und Beruf, in der Schule, als Bürger und Bürgerinnen, mit unseren Begabungen, materiellen Voraussetzungen und unseren jeweils unterschiedlichen Einflussmöglichkeiten um für diese Vision einzutreten? Angesichts der wachsenden Bedeutung technologischer Potentiale steht „Mensch-Sein für Morgen“ unter höheren Anforderungen als das von Gestern. Wir selber entscheiden im Heute, welche Maßstäbe dabei gelten sollen.

In den letzten Wochen und Monaten haben sich neue Horizonte eröffnet. Angesichts geschlossener Kirchen und Grenzen katapultierte uns der Quarantäne-Modus mit Karacho in die Weite Digitaler Vernetzung. Ähnlich wie viele Familien näher zueinander rückten, rückten wir auch als ökumenisches Pfarrduo zusammen. Über mehr als 3 Monate feierten wir Sonntag für Sonntag unsere Gottesdienste in ökumenischer Gemeinschaft. Mit Menschen aus China, Korea, Indien, Thailand, Holland, der Schweiz, Österreich und Deutschland,

Frankreich und England durften wir beten, singen, auf Gottes Wort und seine Auslegung hören. Familien wurden am Bildschirm im Gottesdienst zusammengeführt. Besonders berührt hat mich, dass dabei auch mehr alte Menschen im Gottesdienst aufgetaucht sind - das hatte ich bisher in Shanghai oft vermisst.

Was machen wir aus diesen Erfahrungen? Wie und wo bringen wir unsere erworbenen Kompetenzen in digitaler Kommunikation, aber auch unsere interkulturellen Erfahrungen in Asien ein? Gibt es neue Erkenntnisse und Konsequenzen aus der engen ökumenischen Gemeinschaft dieser Zeit? Was wollen wir neu angehen, neu ausprobieren? Welche Möglichkeiten haben sich für mich ganz persönlich neu aufgetan? Vielleicht sogar gerade dort, wo etwas anderes zu Ende ging, wo es mich vor unerwartete, manchmal gar schmerzhaft Erfahrungen stellte?

Sicher scheint: Dies wird nicht die letzte Krise sein, die unsere Phantasie, unsere Empathie, unser vernünftiges Nachdenken fordert, damit wir in Richtung auf den verheißenen Shalom neue Schritte wagen. Und so wünsche ich Ihnen zusammen mit meinem katholischen Bruder in Christus, Michael Bauer für diese Sommerzeit und den Neustart nach den Sommerferien genau dies: Schritte und Erfahrungen im Shalom Gottes.

**Eure/Ihre  
Annette Mehlhorn, Pfarrerin**

# Ich glaube; hilf meinem Unglauben!

von Ulrich Tome  
(Markus 9,4)

**Auch in diesem Jahr wurde das Neue Jahr beim traditionellen DCGS-Neujahrsempfang mit einem ökumenischen Gottesdienst begrüßt, gefolgt von Grußworten von Personen aus Wirtschaft, Kultur und Diplomatie, um dann bei Sektempfang und Mittagsbuffet auszuklingen.**

Über dem Gottesdienst zum neuen Jahr stand die Losung für das Jahr 2020. „Ich glaube; hilf meinem Unglauben.“ Die Sternsinger kamen zu Wort und zu Gesang, genauso, wie Chor und Posaunenchor. Pfarrerin Annette Mehlhorn und Pfarrer Michael Bauer erschlossen den Anwesenden ihre Gedanken zur Jahreslosung: Zweifel gehören zum Glauben. Doch Zweifel sind etwas anderes als Unglauben. Beim Glauben geht es wiederum nicht um Gewissheit oder bewiesene Sicherheit. Hier ist vielmehr die Frage entscheidend, ob man bereit ist, sich darauf einzulassen und danach zu leben. „Der Glaube nimmt Dir diese Spannung Deines Lebens nicht weg, doch er hilft Dir, sie auszuhalten.“ - so kam dann natürlich auch noch der 1. FC Köln zur Sprache, der ja kurz vor Weihnachten drei Spiele in Serie gewonnen hatte...

Nach dem Gottesdienst übernahmen Bärbel Hafner-Wünning und Sebastian Knauer in spritziger Manier die Moderation des „weltlichen“ Teils des Neujahrsempfangs.



Sie begrüßten Claudia Spahl, Vizegeneralkonsulin der Bundesrepublik Deutschland in Shanghai, die sich im Verlauf ihrer Ansprache über globale Themen wie den Handelskonflikt zwischen China und den USA, aber auch über den Brexit äußerte. Isidor

Nikolic, Konsul der Republik Österreich, erinnerte an den 2019 verstorbenen Rennfahrer Niki Lauda. Er kam auf den Rücktritt der Regierung in Österreich und die dadurch notwendigen Neuwahlen zu sprechen und äußerte sich zuversichtlich hinsichtlich mehr politischer Stabilität für das Jahr 2020.

Als Vorstandsvorsitzende der Außenhandelskammer blickte Bettina Schön auf ein spannendes und anstrengendes Jahr 2019 zurück. Sie erinnerte daran, dass in Berlin und Brüssel gute Debatten zu den Beziehungen zu China in Gang gekommen sind. Beim Blick nach vorne zeigte sie sich zuversichtlich über anstehende Gespräche zwischen China und Deutschland / Europa. Europäische Einigkeit sieht sie weiterhin als wichtige Voraussetzung dafür, von China ernst genommen zu werden.

# Singen, Sammeln, Freude bringen

von Monika Weibert

Aus Sicht von Christian Sommer, CEO des German Center, ging es im Jahr 2019 eher abwärts. Für 2020 äußerte er die Hoffnung auf eine angepasste Konsolidierung, für die eine Restrukturierung in Deutschland unumgänglich sei. Mit Blick auf die deutsch-chinesischen Beziehungen rief er dazu auf, die demokratischen Grundrechte mit hohen-Ansprüchen zu erfüllen und zu leben. „Zukunft braucht Herkunft“. Chinesisches und deutsches System sind und bleiben verschieden. Demokratische und christliche Prägung unseres Kontinents fordern uns auf, den Ansprüchen auch gerecht zu werden.

Die beiden Schulleiter der deutschen Schulen in Qingpu und Yangpu, Robert Cohnen und Sven Heinen informierten über die gerade durchgeführte Übergabe der neuen Schule in Yangpu und den anstehenden Wechsel der Schulleitung in Qingpu zu Susanne Hess.

Für tatkräftige Unterstützung und gute Zusammenarbeit bedankten sich die Moderatoren bei allen Rednern und Rednerinnen, sowie beim Hamburg-Haus, dessen stellvertretender Leiter Michael Wunderlich aus Krankheitsgründen nicht anwesend sein konnte. Ein Dank ging auch an Florian Stahl als Vorsitzendem des Deutschen Clubs für die Zusammenarbeit bei Veranstaltungen, wie z.B. St. Martin und Nikolaus und für die Hinweise auf Gottesdienste der DCGS auf der Homepage des Clubs.

**Nach dem alle Vorbereitungen getroffen waren und wir aus Aachen die Materialien für das diesjährige Sternsingen erhalten hatten, ging es los.**

Am 8. Januar trafen sich die kleinen und großen Könige. Beim ersten Treffen wurde das Projektland Libanon vorgestellt. Alle waren sehr beeindruckt, wie die Kinder in diesem Land leben. Hoch motiviert zogen am 11. Januar 27 Jungen und Mädchen in sechs Gruppen durch die ganze Stadt um für andere zu singen, zu sammeln und den Segen 20\*C+M+B\*20 an die Türen der Häuser zu kleben. Menschen die Freude über die Geburt Jesu verkünden - das fordert Einsatz, manchmal auch bei langen Fahrten. Besonders weit war es für eine Gruppe, die die neu eröffnete Schule in Yangpu besuchte, um auch dieses wichtige Gebäude zu segnen. So wurden nach einem langen Tag die letzten Könige um 19.00 Uhr zuhause wieder abgeliefert. Und am nächsten Tag ging es gleich noch mal weiter: Beim Neujahrsempfang der DCGS. Insgesamt **2.540 €** kamen für die Kinder im Libanon zusammen. Danke an alle kleinen und großen Könige und auch an die Helfer und Helferinnen. Vergelts' Gott.



# Im Konsulat zu Hause

**DAS wöchentliche „Highlight“ in der Eintönigkeit einer von Isolation geprägten Phase - gerade zu Beginn der Quarantäne-Zeit, als eigentlich nichts mehr offen hatte - boten die wöchentlichen Gottesdienste im John-Rabe-Saal für viele Halt und Anker durch Tage und Wochen auf schwankendem Boden. .**

Neben der gemeinsamen Besinnung mit kraftvoller musikalischer Umrahmung durch den Posaenorchester waren sie eine willkommene und ersehnte Gelegenheit, sich mal wieder mit anderen Landsleuten persönlich auszutauschen. Stets gab es auch „Updates“ zur Einschätzung der Lage in China und in der Heimat durch die Generalkonsulin Dr. Althaus. Ihre aufmunternden Worte - zusammen mit dem geistlichen Beistand des Pfarrteams - gaben Kraft für die bevorstehende Woche.

Nicht zuletzt waren es die Möglichkeiten zum Austausch und gegenseitigen Beistand, die manch neue Gesichter motivierten, diese besonderen DCGS-Gottesdienste in der „John-Rabe-Kapelle“ zu besuchen. Anders als an vielen normalen Sonntagen waren Männer unter den Gottesdienstbesuchern in der Überzahl. Viele von ihnen waren von ihren Familien getrennt: Frauen und Kinder wählten sich in den deutschsprachigen Heimatländern in Sicherheit, während die Väter am Arbeitsplatz in Shanghai ihren „Mann“ standen. In dieser Trennungsphase waren Zuspruch und fürsorgliche Gemeinschaft auch für das vermeintlich starke Geschlecht besonders wichtig.



Theologisch gab es in dieser Zeit anregende Impulse. Ein unterhaltsamer Höhepunkt war der karnevalistisch geprägte Predigtdialog am Faschingssonntag. Mit der Austeilung des Aschekreuzes wurde dann eine Woche später die Passionszeit eingeleitet, die in diesem Jahr angesichts all des unfreiwilligen Verzichts auf liebgewonnene Gewohnheiten zu einer wahren „Fastenzeit“ wurde – für Katholiken, Protestanten und Nichtchristen gleichermaßen. Mit Beginn der Ausweitung der Pandemie hatten dann auch die Zusammenkünfte im Generalkonsulat ein Ende. Eine neue Ära mit digitalen, weltumspannenden und interaktiven Gottesdiensten begann.

„Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde“ (Prediger 3, 1) dieser Vers bewahrheitet sich auch in allen Aktivitäten der DCGS.



*...Auch für eine Gemeinderatssitzung durften wir uns im John-Rabe-Saal versammeln.*



# Netzwerke, die tragen

von Ute Bai

„Vielen herzlichen Dank für den wunderbaren gemeinsamen Gottesdienst - Ihr schafft es, uns alle und damit Welten zusammenzubringen! Liebe Grüße aus Holland von Familie Billeter“

**Krisen sind Chancen - auch für neue Experimente. Unser Pastoren-Team mit der von uns so geschätzten positiven und flexiblen Einstellung hat mitten in der COVID 19 Pandemie kurzfristig den allerersten Online-Gottesdienst der DCGS auf die Beine gestellt!**

Erfahrungen zur Digitalisierung des täglichen Lebens in der Gemeinde waren dabei hilfreich. Erlebten doch schon in den sieben Wochen zuvor Lehrer und Schüler „Schule Online“. Auch die Berufstätigen hatten sich bereits an Home-Office und Videokonferenzen gewöhnt. Und so konnten tatsächlich am Sonntag, dem 22. März, viele Gemeindemitglieder an diesem besonderen Ereignis der DCGS dabei sein.

36 Teilnehmer waren schon kurz vor 11 Uhr auf der Online-Plattform versammelt – einzeln oder oder auch als Familie vor dem Bildschirm. Es war richtig schön, bekannte und auch unbekannte Gesichter zu sehen, in den Einzelchats flogen schon bald Grüße zwischen Bekannten hin- und her.

Punkt 11 Uhr ging es los, die Begrüßung durch unsere gut aufgelegten Pastoren Annette Mehlhorn und Michael Bauer. Sie waren im Hamburg-Haus mit einigen Gemeindemitgliedern versammelt, die für die musikalische und technische Unterstützung sorgten. Die Gemeindemitglieder an den Bildschirmen hatten schon im Vorfeld das Liedblatt für den Gottesdienst zugesandt bekommen und konnten sich auf diese Weise aktiv beteiligen.



Schon nach wenigen Minuten hatte man den Eindruck: eigentlich ist es ein Gottesdienst wie immer! Wir beten zusammen, sprechen Psalmen, singen Lieder, lauschen den stärkenden Worten der Pastoren und erleben die Gemeinschaft, auch digital, als sehr stark und verbindend. Ein ganz besonderes Erlebnis ist das Singen. Wir hören am Bildschirm die Stimmen der Pastoren und die Gitarre, singen vor unseren Bildschirmen mit und all das fügt sich zu einem wunderschönen gemeinsamen Gesang zusammen. Einige der Mitglieder unseres DCGS-Chores sangen zu uns bekannten Liedern, wie z.B. „In dir ist Freude“, auch den Alt, Tenor oder Bass mit. Das haben wir uns später über WeChat verraten.

Für mich war es sehr bewegend, in einer Zeit, wo wir uns alle sehr viele Sorgen um die Familienmitglieder in unseren Heimatländern machten,

„Der DCGS-Gottesdienst war ein echtes Highlight: aufbauend, tiefgründig (Super Predigten!!!!) und humorvoll!!!! Die Technik hat auch super geklappt! Ganz liebe Grüße Euch allen aus Österreich. Gestern hat es noch geschneit.

Heute können wir auf der Terrasse zu Mittag essen bei voraussichtlichen 17 Grad! Herzlich, Simon, Nadja mit Mädls“

gemeinsam diesen besonderen Gottesdienst zu feiern. So mussten wir trotz des Wegfallens der Versammlungsstätte die Gemeinschaft im Gottesdienst nicht vermissen. Die Worte und Lieder waren sehr tröstlich. Die vertrauten Gesichter auf dem Bildschirm gaben uns die Gewissheit, weiter verbunden zu sein. Sicher haben außer mir auch andere zwischendurch die anderen Gemeindemitglieder angeschaut. Nach Ende des Gottesdienstes wurde ich sogar per WeChat gefragt, wie es mir ginge, da ich zeitweise im Gottesdienst traurig ausgesehen hätte.

Wir hoffen natürlich, bald wieder gemeinsam in einer unserer Kirchen Gottesdienst feiern zu können. Dieser Online-Gottesdienst hat uns zugleich erfahren lassen, wie man auch digital eine lebendige und stärkende Gemeinde sein kann.

# „Sheshan“ mal ganz anders

von Sabine Liu

Es war schon eigentümlich das einleitende fröhliche „Hosanna“ diesmal nicht als Gemeinschaft in der Natur auf dem Berg Sheshan mit seiner wunderbaren Kathedrale zu erleben, sondern zu Beginn der Übertragung am Bildschirm nur zu hören.....

Besonders war auch, einem zu begegnen, der früher oft auf dem Sheshan dabei gewesen war: Peter Kruse, ehemaliger evangelische Pfarrer der DCGS. Von ihm kamen nach dem Gottesdienst Eindrücke über das, was derzeit in Deutschland die Lage prägt: wie schwer die Zeit für ältere Menschen ist, die, oft völlig isoliert, kaum verstehen können, was gerade passiert. Auch Jugendliche sind betroffen, da sie trotz wunderbaren Wetters und keiner Schule dennoch nicht ins Freie dürfen, um sich zu treffen. In manchen engen Wohnungen ist die Lage angespannt und es gibt Streit, weil die Situation alle anstrengt und herausfordert. Die Veränderung kam plötzlich und drastisch. Alle mussten erst einmal Wege der Verarbeitung und veränderte Formen des Miteinanders finden

Auch wir in Shanghai mussten also auf das sonst übliche gemeinsame Picknick nach dem Palmsonntagsgottesdienst auf dem Berg verzichten, hatten aber auf andere Weise ganz nah und vertraut Anteil aneinander. Denn durch die auch während des Gottesdienstes laufende Kamera der zugeschalteten Besucher an den östlichen und westlichen Enden der Welt waren wir trotz der Distanz eine Gemeinschaft und Teil einer lebendigen Gemeinde. Gemeinde eben mal „ganz anders“:



- Sebastian Knauer sitzt auf dem Balkon, als er die erste Lesung vorträgt. Man sieht ihn am rechten Bildrand, hat aber sonst einen Blick auf das von der Sonne beschienene Shanghai.

- Ein Mädchen (etwa 4 Jahre alt) in einer roten Strumpfhose liegt auf dem Rücken auf dem Sofa und streckt die Füße in die Luft.

- Zwei Jugendliche (Mädchen) hängen auf dem Sofa, das Handy in den Händen nach unten schauend, aber doch dem GD zugeschaltet und zugewandt.

- Eine Frau sitzt vor grünem Hintergrund („viel Grün“ hatte es in der Einladung geheißen)

- Gelegentlich sieht man an einzelnen Bildschirmen nur noch die Beine, wenn die Gemeinde dahinter sich hingestellt hat.

- Eine Mutter sitzt mit kleinen Kindern auf dem Sofa, alle schauen in den Monitor und sie sagt: „Schau, da ist der Papa!“, und die Kleinen winken strahlend.



- Ein Mann hat im Vordergrund ein Kreuz aufgestellt.

- Herzhaftes Gähnen eines Gottesdienstbesuchers in die Kamera.

- Viele halten Palmzweige in den Händen und winken damit, als der Gottesdienst beendet wird.

Ich selbst bin dem Gottesdienst von jenem Ort aus gefolgt, an dem ich auch vorher und nachher mit anderen Dingen beschäftigt war. Es war nicht einfach, in gottesdienstliche Stimmung zu kommen. Man wird aus dem Alltag übergangslos in die Situation gekippt, ist aber noch gar nicht ganz da, und braucht einen Moment zum Ankommen. Genauso fällt man am Ende aus dem Gottesdienst wieder in den Tag, der nahtlos weitergeht. Es bleibt keine Zeit wie sonst in der U-Bahn, um Gedanken nachklingen zu lassen und sich allmählich von den Eindrücken der Feier zu verabschieden.

# Ich wasche dir auch die Füße

von Karl Kicker, Peking (früher Shanghai)

Von jeher ist die Karwoche für die gesamte Familie K. eine ganz besondere. An manchen Stellen wird noch schnell der Frühjahrsputz gemacht, im Garten sind die Blumen zu pflanzen und Vater K. nimmt sich meist ein paar Tage frei, um rund um Ostern auch ein gewisses Urlaubsgefühl aufkommen zu lassen, immerhin sind in Europa ja auch Schulferien.

Nicht so in diesem Jahr. Diese Karwoche ist definitiv anders. Bereits an den Tagen zuvor hat Familie K sich zwar nicht zur vorgeschlagene Palmsonntagsprozession in den Garten aufgemacht, sich aber doch mit Palmzweigen – diesmal wieder in Grau statt dem letztjährigen Rot – vor dem Laptop versammelt, um an der Palmsonntagsliturgie teilzunehmen. Selbst für Opa K zu Hause in Österreich war mittels Fernwartung noch schnell der Laptop für die Teilnahme vorbereitet worden; nach ein paar Schrecksekunden konnte auch vermittelt werden, wie man den Ton ausschaltet bevor alle Familiengeheimnisse durch den Äther wabern

Nun ja, angekündigt waren die Feiern in der Karwoche als Feiern für die gesamte Familie, und so nehmen es sich Vater K mit Mutter K, Tochter 2, Tochter 3 und Sohn K am Gründonnerstag fest vor, wieder ordentlich mitzufeiern. Mittlerweile hat sich Familie K auch schon an das Singen vor dem Laptop gewöhnt, was in den ersten Feiern noch schwierig war. Den genauen Anweisungen des Pfarrteams für den Gründonnerstag folgend, holt Vater K eine Flasche Wein aus dem Keller, Tochter



2 und 3 streichen ein paar Brötchen und Mutter K beklagt sich, dass Tochter 2 statt Traubensaft doch auch eine große Tasse Kaffee vor den Laptop mitnimmt. Sohn K hat natürlich die spannendste Arbeit für sich reklamiert. Er holt eine große Schüssel mit warmem Wasser, um heute seinen Schwestern zwar nicht den Kopf, aber doch auch die Füße zu waschen. Sich auf die Hände zu beschränken sei doch langweilig und so gar nicht authentisch. Also sucht der 9-jährige Sohn K nach einem Opfer für eine zusätzliche Fußwaschung. Tochter 2 ist bereit und so sind alle glücklich.

„Sorgen quälen und werden mir zu groß,...“ hört man abgehackt aus dem Laptop, und Familie K stimmt dazu ein. Aber heute ist alles gut, die Sorgen sind gut im Griff. Familie K wäscht sich gegenseitig die Hände, Sohn K darf Tochter 2 die Füße waschen, Tochter 1 ist live in Österreich



dabei, Tochter 3 freut sich, mal während des Gottesdienstes essen zu dürfen. Und Mama K ist glücklich, dass die Couch auch nach der Fußwaschung noch trocken ist.

„Oculi Nostri ad Dominum deum, unsere Augen sehen stets auf den Herren“, heißt es im nächsten Lied. Dass das auch zu Hause geht, lernen wir an diesen Tagen. Und am Karfreitag wird es für Vater K sogar im Auto von der Arbeit nach Hause gehen müssen. „Wir leben füreinander, für sich kann keiner sein“, singt Familie K gegen Ende der schönen Feier mit. Familie K. hat sich gefreut, virtuell in Shanghai dabei sein zu dürfen, freut sich aber auch wieder auf reale Begegnungen.

# Miterlebt und gefeiert von Nicolas von Behr aus der Schweiz

von Nicolas von Behr

Nicolas von Behr, Basel (von 2014-2015  
Vorsitzender des Kirchenvorstands der  
evangelischen Gemeinde in Peking)

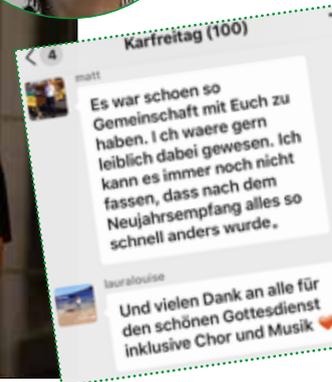


**Der Kreuzestod unseres Herrn Jesus Christus an Karfreitag ist zentral für unseren Glauben, ist er doch notwendige Voraussetzung für die Auferstehung an Ostern. Jesus hat mit seinem Tod die Sünde und Schuld von uns allen auf sich genommen und uns damit errettet.**

Der Gottesdienst an Karfreitag ist deshalb immer ein ganz besonderer, wir tragen schwarze Kleidung und gedenken feierlich an das Leiden Jesu. So war es eigentlich immer, wenn die Familie zu Ostern zusammenkam.

In diesem Jahr ist alles anders, nicht nur fiel die Familienzusammenkunft aus, wir mussten auch auf den Besuch des Karfreitagsgottesdienstes in der uns vertrauten Kirche und mit der Gemeinde verzichten. COVID-19 machte aber auch erfindisch. Die Deutschsprachige Christliche Gemeinde Shanghai ging hier beispielgebend voran. Sie feierte innovativ den Gottesdienst einfach online mit Live-Übertragung in die ganze Welt. Im Haus eines Gemeindeglieders wurde der Altar aufgebaut, ebenso Kamera und Mikrofone, damit Bild und Ton übertragen werden konnten, die Online-Kapelle stand. Da der Gottesdienst für 19 Uhr angesetzt war, konnten auch ehemalige Gemeindeglieder und Freunde in Asien und Europa mit dabei sein – eine große Freude, so zumindest virtuell wieder einmal in China zu sein!

Das Klarinettenspiel von Holger Schultze bildete den Anfang und begleitete uns durch den gesamten Gottesdienst, einfühlsam und melancholisch zu



gleich. Musikalisch wurden wir auch alle getragen von dem Gesang des Chores in Shanghai. Natürlich war es etwas ungewohnt, allein im Wohnzimmer vor dem iPad Kirchenlieder zu singen, doch mit dem Chor kam eine fast normale Gottesdienststimmung auf, auch wenn die anderen Teilnehmer stumm geschaltet waren.

Inhaltlich bildeten die beiden Kapitel aus dem Lukasevangelium mit der Erzählung von Abendmahl, Gefangennahme, Verurteilung und Kreuzigung den roten Faden dieses eindrucksvollen ökumenischen Gottesdienstes. Auf diese Weise wurde die Passionsgeschichte in Erinnerung gerufen, die einzelnen Abschnitte unterbrochen von Musik oder Gesang.

Wir erlebten auch eine liturgische Besonderheit, denn die Feier des Heiligen Abendmahles durch Pfarrerin Annette Mehlhorn erfolgte gleich nach

der entsprechenden Lesung im ersten Teil des Gottesdienstes, ein Zeichen von nachvollziehbarer Konsequenz. Besonders berührend war der Moment, nachdem die Lesung des Evangeliums den Tod Jesu verkündete: Helferinnen deckten den Altar und das farbenfrohe Bild im Hintergrund mit schwarzen Tüchern ab, ein sehr schönes symbolisches Gedenken. So wurden wir vorbereitet und hingeführt zu den Gedanken von Pfarrer Michael Bauer zu diesem Karfreitag, die er in unnachahmlicher, tiefer und überzeugender Art und Weise zu uns sprach.

Vereint waren wir auch in den Fürbitten, die Gemeindeglieder per WeChat an die beiden Pfarrer gesendet hatten und die diese vortrugen. Mit dem Segen endete dieser außergewöhnliche Karfreitagsgottesdienst, der uns im Gedenken an das Leiden und den Tod Jesus Christus gestärkt und zuversichtlich in die Zukunft gehen ließ.

# Aus dem Shanghaier Leben gerissen...

von Matthias Mielke

Es war ein grauer, regnerischer Morgen, an dem ich aufbrach um ein paar Tage Sonne, Strandleben und Hobbyfliegen in exotischer Umgebung genießen zu können. Das chinesische Neujahrsfest stand kurz bevor, trotzdem war der Flughafen in PuDong nicht so stark bevölkert, wie ich es erwartet hatte.

Dann wurde das Neujahrsfest verlängert. Ich konnte meinen Rückflug verschieben und noch ein paar Tage am Urlaubsort bleiben. Danach erhielten die Firmen in Shanghai die Order, geschlossen zu bleiben. Ich entschied mich dazu, nach Deutschland zu fliegen, weil ich dort effektiver für das Unternehmen arbeiten konnte als wenn ich in Shanghai in meiner Wohnung sitzen würde.

Die anschließenden Wochen waren hektisch. Ich bin zwischen drei Bundesländern gependelt, habe an unterschiedlichen Standorten jeweils das angepackt was liegen geblieben war. Dies war effizient. Allerdings wurde dabei immer klarer, dass ich nicht nach China zurückkehren werde. Die Planung, mein Leben neu in Deutschland einzurichten, ist vollständig durcheinander. SARS-CoV2 hat mich zum Flüchtling gemacht. Meine Kleidung und privaten Gegenstände sind in China, ich bin jetzt in Deutschland und in der Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Selbst der Besuch unserer Tochter durfte nur auf Abstand geschehen. Wir Eltern sind jetzt Risikogruppe.



Es ist erst wenige Wochen her, dass ich eine mir familiär nah stehende Person aus dem Krankenhaus abgeholt habe. Die Diagnose verspricht nichts Gutes, wenn auch heute besser beherrschbar als noch von 30 Jahren. Damals musste ich mit dieser Diagnose für 2 Tage lang leben. Dann zeigte ein MRT, dass es bei mir etwas Anderes war. Nicht weniger dramatisch aber mit besserer Prognose.

Römer 8. V 28a hat mir in jener Zeit, mit schweren Lähmungen auf Intensivstation, Zuversicht geschenkt. Paulus schrieb an die Gemeinde in Rom, die gerade durch Leid und Anfechtung ging: Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Viren bleiben als Krankheitserreger manchmal unbemerkt, manchmal haben sie dramatische Auswirkungen, manchmal bekämpft die Abwehrreaktion den eigenen Körper. Auch im Angesicht

*Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.*

solcher Gefahren tröstet mich der Glaube an einen Gott, der uns wohlgesonnen ist und das Beste für uns will. Mehr noch: Ich lebe aus Gottes Zusage. Gottes Gegenwart und Beistand stehen für mich fest. Wir brauchen uns nicht an das Leben hier zu klammern.

Ich bin sehr lebensfreudig, genieße was ich genießen kann, liebe die multikulturelle Welt und habe Hobbies und Interessen, mit denen ich noch manches Abenteuer vorhabe. Dennoch bedrückt es mich, aus meinem Leben in Shanghai so plötzlich heraus gerissen zu sein. Die Entscheidung ist gefallen, ich werde nicht zurückkehren. Ein Unternehmen wird meine Sachen packen und nach Deutschland bringen. Gerne hätte ich noch die Gemeinschaft in Chor und Gottesdiensten genossen, hätte mich richtig verabschieden wollen. Ein Trost bleibt: Wir werden uns wiedersehen und dann spielt Zeit keine Rolle mehr.

Bis zu dem Moment wünsche ich allen Geschwistern im Glauben und lieben Menschen, mit denen ich das Leben in Shanghai genossen habe: bleibt gesund und in Anlehnung an 1. Joh. 2: bleibt in Christus.

# Eine ganz besondere Osternacht

von Monika Weibert

**Ostern unter Covid 19! Eine besondere Herausforderung für die DCGS. In Shanghai werden so langsam die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie gelockert aber an ein normales Leben ist nach wie vor nicht zu denken.**

Die Kirchen sind geschlossen, größere Versammlungen verboten. Wie also Ostern feiern wenn die Gemeinde nicht kommen darf? In den vergangenen Gottesdiensten konnte schon ein wenig Erfahrung mit Online Diensten gesammelt werden und so machte sich eine kleine Gruppe ans Werk Ostern in die Wohnzimmer der Menschen zu bringen.

Der schweren Herzens abgespeckte Chor traf sich nur in der Grundbesetzung und übte im Schnelldurchlauf die Lieder. Die große Chance war natürlich auch, dass die Gemeindemitglieder, die längst wieder in der Heimat oder an einem anderen Delegationort weilten, an der Auferstehungsfeier aktiv und passiv teilnehmen konnten. So kamen wir in den Genuss unseres früheren Gemeindemitgliedes Eva Wenniges, wunderbare Stimme aus Deutschland, die Litanei und das Exultet sang. Auch die Lektoren konnten von unterschiedlichen Orten hinzu geschaltet werden.

Punkt 20 Uhr erloschen die Lichter in der „Gaojing Lu Kathedrale“.

Nachdem Michael Bauer die Osterkerze geweiht und die Nägel, welche die fünf Wundmale Jesu darstellen in die Kerze gebohrt hatte, zog die klei-



ne Gemeinde unter dem Ruf „Lumen Christi“ ein. Langsam entzündeten alle Ihre Kerze am „Licht Christi“.

Die Techniker im Hintergrund hatten nun alle Hände voll zu tun die Lektoren aus den unterschiedlichen Häusern zuzuschalten für die Lesungen. Während des Gloria Liedes ertönten im triumphalen Festgeläut auch die Glocken wieder, die am Gründonnerstag nach Rom geflogen waren. Zum Lied „Christ ist erstanden“ wurde es dann hell im Raum. Der Tauffeier und der Taufwasserweihe folgte die Erneuerung des Taufversprechens.



Auch die Fürbitten kamen aus der ganzen Welt: Das Pfarrteam griff die Bitten der Gemeinde am Bildschirm auf, die per Wechat zugesandt worden waren. Anschließend lud Annette Mehlhorn zum evangelischen Abendmahl ein. Nachdem der Chor begleitet von Holger Schultze am Klavier noch ein letztes Lied gesungen hatte, wurde der Segen in alle Häuser in mehrere Kontinente geschickt.

Jetzt durften die Kameras und Mikrofone der Teilnehmer, die während des Gottesdienstes stumm waren zugeschaltet werden, und es gab so manches Hallo. Mit Tränen in den Augen freute man sich über den Kontakt mit lieben Gemeindemitgliedern oder der Familie die man so lange schon nicht mehr gesehen hatte.

Abseits vom Bildschirm wurde dann die Auferstehung Jesu in christlicher Gemeinschaft fröhlich gefeiert.



# Christus ist auferstanden. Christus ist wahrhaft auferstanden. Halleluja. Halleluja.

von Franziska Maria Sikora

Die Glocken der evangelischen Kirche in Qingdao läuteten den Ostergottesdienst 2020 ein. Dort-hin hatte 2019 die Gemeindefahrt geführt. Ein kurzer Trailer machte vor dem Gottesdienst auf das Filmprojekt zum 20. Jubiläum der DCGS im kommenden Jahr aufmerksam. (s. S. 26)

Im Haus von Familie Wenner eröffneten Pastorin Annette Mehlhorn und Pfarrer Michael Bauer vor einem festlich geschmückten Altar den feierlichen Gottesdienst. Eine große Anzahl an Gottesdienstteilnehmer verfolgten aus unterschiedlichen Teilen der Welt online den Ostergottesdienst aus Shanghai. Ein Fest der Begegnung zwischen den Konfessionen in einer weltumspannenden Gemeinschaft. Wie ein Wunder der Kraft und Verbundenheit eröffnet diese Krise neue Netzwerke, so Annette Mehlhorn. Der Chor und das Posaunen Ensemble umrahmten den Gottesdienst mit österlicher Musik. Die Osterbotschaft 2020 ist eine große Botschaft der Hoffnung! Eine Hoffnung, die wir uns nicht selber geben, sondern die Jesus Christus uns schenkt. Diese Zuversicht erreichte durch Michael Bauers Predigt auch die Gemeinde an den Bildschirmen. Eine Hoffnung, die selbst unsere Nöte, unsere Verzweiflung, unsere Resignation verwandeln kann.



Nach der Erneuerung des Taufversprechens und der Gabens-egnung wurde ins Haus von Familie Leßmann umgeschaltet. Von dort wurde das Posaunen-Ensemble immer wieder in den Gottesdienst zugeschaltet. Und nun gab es noch einen musikalischen Ohrenschaus zum Ende dieses Osterfestgottesdienstes.

Bevor sich alle Teilnehmenden an den Bildschirmen Ostergrüße wünschen konnten, wurde Stephanie Lechner als neues Mitglied des Gemeinderates der DCGS aufgenommen. Gottes Segen und viel Freude für die neuen Herausforderungen! Jesus lebt, mit ihm auch ich.

Halleluja! Frohe Ostern!



# Spurensuche in Honkou

von Stephanie Braun

**Was ist mir wichtig in meinem Leben? Wofür „brenne“ ich, wofür möchte ich mich in meinem Leben einsetzen, mich stark machen, wofür möchte ich vielleicht auch kämpfen.**

Unter diesem Motto machten sich am 02. April 2020 11 Jugendliche und 6 Begleiter auf Spurensuche durch den Stadtteil Hongkou. Eingestimmt mit dem Gleichnis: Der Schatz im Acker aus dem Matthäus-Evangelium (Kapitel 13) machten wir uns auf den Weg.

Dieser Stadtteil hat eine Menge zu entdecken, wenn man sich darauf einlässt, dass es viele verschiedene Schätze im Leben geben kann. Damit ist nicht nur ein Mensch gemeint, der mir ein Schatz sein kann. Sondern vielleicht auch ein Gebäude, eine Institution oder Organisation oder vielleicht sogar der kleine Park um die Ecke. Wir konnten verschiedene „Tempel“ entdecken, weltliche wie das SOHO-Gebäude oder religiöse wie den buddhistischen Tempel zwei Straßenecken weiter. Aber auch Kulturtempel wie das erste Kino von Shanghai oder Orte der Lebenslust und Zerstreung. In anderen Ecken bauten Missionare und Freimaurer Schulen, errichteten im Krieg Schutzzone, Revolutionäre fielen im Kampf mit den herrschenden Mächten vom Dach und versteckten sich im Untergrund oder wurden verbannt. Wir lernten viel über verschiedene Religionen, die hier auf kleinstem Raum friedlich nebeneinander existieren. Über Menschen, welche ihre Heimat aufgaben und hier in Shanghai eine neue gefunden haben. Aber auch sehr mit sich selbst gerungen haben, denn es war immer ein Teil von ihnen mit dem Herzen in der alten Heimat verankert. So lernten wir auch einen Mann Namens Yu-Chien Kuan kennen. Er wurde



*Liebe Jugendliche, ich wünsche euch, egal wo euch die Zukunft auch hinbringen wird, egal wie tief ihr im „Schlamm“ mit Problemen oder euren Visionen steckt, dass ihr erblühen könnt wie eine Lotos-Blume, die schön ist, auch wenn sie im Schlamm und Moder wurzeln muss. Macht etwas aus euren Visionen. Alles Gute für eure Zukunft.*

*unten links: Der ehemalige buddhistische Tempel wird heute für Musikveranstaltungen genutzt.*

*unten rechts: Die Allen Memorial Church wurde nach dem visionären Missionar Young John Allen benannt.*

1931 Kanton geboren, war ein hoher Beamter und musste während der Kulturrevolution fliehen. Er drückte seine Gefühle über die alte und die neue Heimat in einem Buch mit dem Titel: „Mein Leben unter zwei Himmeln“ aus. Dieser Mann fand bei den meisten der Jugendlichen unseres Rundgangs großen Zuspruch.

Der Rundgang durch den Stadtteil führte uns auch am russischen Konsulat und der Garden Bridge vorbei. Mit ihr wurden die Kulturen von Engländern und Franzosen einerseits und Amerikaner/Internationalen Gemeinschaften und Japanern andererseits verbunden.



# Jugendliche als Protagonisten

von Michael Bauer

**Am Samstag, den 18. April trafen sich aufgrund der zwar gelockerten doch noch immer nicht ganz aufgehobenen Corona Massnahmen zwei Gruppen von Konfirmanden und Firmanden je in einem Privathaus im Violett Compound und im Modern Villa Compound.**

Ich war zusammen mit Martina Knauer und Stephanie Braun in der Gruppe in Modern Villa. Unsere Gruppe hatte die Aufgabe für den gemeinsamen Jugendgottesdienst das Evangelium, die Predigt

und die Fürbitten vorzubereiten und auch einige Lieder rauszusuchen. Bis auf die Evangeliumstelle („Schatz im Acker“) war nichts vorgegeben, und man spürte, dass sich die Jugendlichen über die Gemeinschaftserfahrung nach der langen Zeit der weitgehenden Isolation sehr freuten. Was mich sehr begeisterte war, dass es den Jugendlichen mit nur ganz wenigen Anfangsimpulsen von uns Erwachsenen gelang, selber Predigtgedanken und Fürbitten zu erstellen, deren theologisches Niveau als sehr ansprechend einzustufen sind.



Am Ende gab es dann eine gemeinsame Zoom Konferenz beider Gruppen, wo die Ergebnisse vorgestellt wurden, und auch einige der Jugendlichen, die noch nicht nach China zurückgekehrt sind, teilnehmen konnten. Danke auch den beiden Gastgeberfamilien für die wunderbare Gastfreundschaft!

## Kommunikations- und Konfliktberatung (mono- und interkulturell)

Familien sind im Ausland größeren Belastungen ausgesetzt als zu Hause. Wenn dies Auswirkungen auf die Ehe bzw. Beziehung hat, ist es gut, wenn man weiß, an wen man sich wenden kann, um Unterstützung zu erhalten.

Ich biete qualifizierte Kommunikations- und Konfliktberatung sowie Coaching und Mediation für Paare und Einzelpersonen an.

Um eine fremde dritte Person in die ganz persönlichen Angelegenheiten einzubeziehen, braucht es Vertrauen. Erleben Sie mich erst einmal in einem meiner Kommunikations- und Konfliktlösungsworkshops.



Um mehr Informationen zu Kurs-Terminen und Inhalten zu erhalten, nehmen Sie gerne direkt Kontakt mit mir auf:

contact@8c-consulting.com

oder per WeChat 

www.8c-consulting.com



Tilman Rieger, Diplom-Pädagoge, zertifizierter Coach, Konfliktberater und Kommunikationsexperte

# (Über)Leben mit Gott

## 25 Jugendliche feiern mit einer weltweit vernetzten

**Mit Konfirmanden und Firmlinge konnten wir am 10. Mai einen Gottesdienst feiern, den die Jugendlichen gemeinsam vorbereitet hatten. Es ging um das Leben und Überleben mit Gott in schwierigen Zeiten.**

Einige Jugendliche hatten an der Vorbereitung mitgewirkt, konnten aber vor Ort in Shanghai nicht mit dabei sein. Sie feierten am Bildschirm zusammen mit Großeltern und Paten mit und wurden von den anwesenden Jugendlichen vertreten. Mit dabei waren auch die Generalkonsulin Dr. Christine Althaus und die Schulleiterin der DSS Hongqiao, Susanne Hess. Spritzig und schwungvoll musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst von der Band unter Leitung des Musiklehrers Holger Schultze - mit Pia und Philipp wirkten auch zwei Konfirmanden mit.



Wie geht „Aufstehn - aufeinander zugehen“ in Corona-Zeiten? Bei der Eröffnung mit diesem Lied zeigten die Jugendlichen ihre Idee: Nachdem sie einander die Hände geschüttelt hatten, wurde Desinfektionsmittel verteilt.

Woher kommt Hilfe, wenn es darum geht, Krisenzeiten zu überstehen? Was hat den den Jugendlichen die Kraft gegeben, mit e-learning und unausweichlichen Stresssituationen mit Familie und Freunden zurechtzukommen? Konfirmanden und Firmlinge fanden sehr persönliche Antworten auf diese Frage. So berichtete Lisa: „Besonders während der Coronakrise bin ich Gott näher gekommen. Gott gibt mir Kraft, wenn ich mal keine

Lust aufs E-Learning habe. Gott gibt mir Kraft, wenn mir die Decke auf den Kopf fällt. Und Gott gibt mir Kraft, wenn ich mich mit meinen Eltern oder meiner Schwester in die Wolle kriege.“

Für viele Jugendliche waren in den letzten Wochen die regelmäßigen Online-Konferenzen mit den anderen Firmlingen und Konfirmanden eine gute Gelegenheit sich auszutauschen. Gemeinsam sprachen sie über ihren Glauben und auch über die ganz alltäglichen Herausforderungen. Viele waren froh, die anderen über den Bildschirm sehen zu können. In der Gemeinschaft mit Gott und miteinander schöpften sie neue Kraft, um in der Krise durchzuhalten. In einem Eingangsgebet for-



*Der Mensch sieht, was vor Augen ist. Gott aber sieht das Herz an. (1. Sam 16,7)*

von Markus Kronhardt

## Gemeinde ihren Glauben



mulierte Emma: „Ich danke dir, Gott, dass andere an mich geglaubt haben und dass ich es geschafft habe! Amen.“

Die Jugendlichen erzählten die Geschichte von Elia, der in schwierigen Zeiten von Gott begleitet wird, wie auch wir stets Gott bei uns haben. Elia wurde von einem Engel auf seinen Weg geschickt. Sophie meint: „Auch wir haben unsere ‚Engel‘, die uns diese schwierigen Zeiten leichter machen, z.B. wenn meine Mutter etwas Leckeres kocht oder mein Vater bei den Hausaufgaben hilft. Wir haben auch Freunde, die uns Mut zusprechen.“ Elia ging 40 Tage und Nächte durch die Wüste. Am Gottesberg Horeb zeigte sich Gott ihm dann ganz unerwartet als ein „leises, sanftes Säuseln“. Diese Stille ist lebendig, eine gefüllte Stille, im Gegensatz zur Todesstille der Wüste. „Gott zeigt sich oft in kleinen Dingen. Einem Lächeln. Einer Umarmung. In der Stille.“ - findet Frida. „Dabei kann man Gott leicht übersehen. Wenn man aber offen und bereit ist, kann man ihn manchmal spüren.“



Andere Jugendlichen erläuterten der Gemeinde ihre Gedanken zu den Gleichnissen vom Schatz und von der Perle aus dem Matthäusevangelium. „Hier geht es um einen, der alles dafür gibt, um seinen persönlichen Schatz zu bekommen. Der Schatz für alle, das ist das Reich Gottes“, sagte Laura. Wie könnte dieses Reich Gottes konkret aussehen? Für Mathilda kennzeichnen das Reich Gottes weniger Egoismus und mehr Mitmenschlichkeit. Pia, Leonie, Leon und Felix thematisierten die Hoffnung auf weniger Armut und ein gerechteres Leben für alle Menschen. Auch mehr Gelassenheit, Frieden und Freiheit charakterisieren die neue Welt Gottes, in der Rassismus, davon ist Finn überzeugt, keinen Platz hat.

Pfarrer Michael Bauers Ansprache über die Bedeutung des Glaubens in einer säkularisierten Welt und die Taufe der Konfirmandin Sophie Ehniss rundeten diesen besonders schönen Gottesdienst für alle beteiligten Jugendlichen, ihre Eltern und Großeltern sowie die ganze Gemeinde mit Sophies Taufspruch ab: Der Mensch sieht, was vor Augen ist. Gott aber sieht das Herz an. (1. Sam 16,7)



**ANKÜNDIGUNG: KURSE**  
Wichtig: Die Kurse zur Vorbereitung auf Kommunion, Konfirmation und Firmung starten nach den Sommerferien. Bei Interesse bitte Mail an: michaelh.bauer@nexgo.de / pfarrer@annette-mehlhorn.de oder über die Anmeldeformulare auf unserer Homepage.

# Im Geiste der frühen Christen

von Kerstin Lessmann

Über 140 Mal findet sich das Bild des „Guten Hirten“ als Wandmalerei in den römischen Katakomben. Und es offenbarte sich an diesem Samstag im Mai, dass die diesjährigen Kommunionkinder der DCGS kein passenderes Leitmotiv auf ihrem ersten Gang zum Altar begleiten konnte als dieses alte Christus-Symbol. Denn vieles verband die elf jungen Gläubigen am Tag ihrer Heiligen Erstkommunion im Corona-Jahr 2020 mit den frühen Christen vor rund 1700 Jahren.

Wie die ersten Zeugen der damals noch jungen Religion im engen Untergrund nahe Roms musste auch die Gemeinde des diesjährigen Festgottesdienstes auf ihren mit festlichem Weiß überzogenen Bierbänken näher zusammenrücken. Die St. Peters Church – sonst Versammlungsort der deutschsprachigen Katholiken in Shanghai – war aufgrund der Pandemie geschlossen, Messfeiern dort nicht erlaubt. Doch auch im privaten Rahmen einer improvisierten, keineswegs aber weniger würdigen „Kathedrale“ schritten die sechs Mädchen und fünf Jungen aus Puxi, Pudong und Suzhou mit ihren brennenden Kerzen andächtig zum Altar. Begleitet wurden sie nicht nur von den Blicken und dem Gesang ihrer Eltern und Geschwister in dem rund 60 Quadratmeter großen Wohnzimmer, sondern auch von fast 80 ZOOM-Teilnehmern an den Bildschirmen zu Hause. Viele von ihnen waren in Deutschland um 4.30 Uhr Ortszeit aufgestanden, um beim langerwarteten Tag ihrer Enkel, Patenkinder, Nichten oder Neffen medial und mit Herz dabei zu sein.

## Elf Kinder feierten Ihre Heilige Kommunion



**Kommunionkinder**  
Shanghai Puxi  
Moritz Birnbaum  
Oliwier Czaja  
Elias Gabriel

Lucas Gottschalk  
Emilia Maschke  
Clarissa Mirjam Schomburg  
Luise Wenner  
Jonas Wudi

Shanghai Pudong  
Magdalena Sohia Seron Anfossi  
Alva-Stella Glaß

Suzhou  
Sonja Aurelia Sasakom Wießner



„Ich weiß leider nicht mehr allzu viel über den Gottesdienst meiner eigenen Erstkommunion“, gab Pfarrer Michael Bauer in seiner Predigt unumwunden zu. „Aber bei Euch wird das sicher anders sein“, sprach er die Elf im Halbkreis um den geschmückten Altar direkt an. Das „Virus-Jahr“ sei eben ein besonderes. „Vielleicht hättet ihr in einem anderen Jahr größer gefeiert, mit mehr Gästen, mehr Geschenken“, so Bauer. Vielleicht sei es aber auch nicht weniger schön, sich bei diesem Ereignis auf das Wesentliche konzentrieren zu können. In kleinerem Rahmen, wie die frühen Christen ein wenig im Verborgenen, dafür mit großer Ruhe und unverstelltem Blick auf das, worum es gehe. Denn auch nur dies sei ihm selbst, betonte der Pfarrer, von seiner Erstkommunion vor einigen Jahrzehnten in Erinnerung geblieben: „Als ich die heilige Hostie, den Leib Christi, empfang und dann mit Jesus für einige Augenblicke ganz vereint war.“ Diese Erfahrung sei bis heute bei jedem Empfang der Eucharistie die gleiche und damit das Bleibende. Das Wesentliche.

Die Gestaltung der Messfeier ließ jedoch selbst schon von den ersten Sackpfeifentönen an vergessen, was die diesjährigen Kommunionkinder an Konventionellem entbehren mussten. Tobias

Gabriel ersetzte die zahlreichen Orgelpfeifen gewohnt gekonnt mit seinem einen markanten Instrument, der DCGS-Chor machte den kleinen Kirchen- zum großem Klangraum, weißer Blumenschmuck zierte den Altar, die Ehrengäste wie etwa Generalkonsulin Dr. Christine Althaus und Schulleiterin Susanne Heß füllten genauso wie sonst die Bankreihen. Und final machten die elf jungen Protagonisten selbst mit ihrem Danklied den Gottesdienst zur gelebten Freude. Hinter allem liebevoll und professionell Arrangierten stand Dubravka Wenner, der Pfarrer Bauer großen Dank aussprach. Sie hatte als Katechetin in Puxi nicht nur den Großteil der ehemals 15 und durch die Umstände auf elf reduzierte Schar der Drittklässler seit Ende September auf die Erstkommunion vorbereitet – zunächst in Gruppenstunden, in der Corona-Ära dann online. Sie und ihre Familie hatten es gemeinsam mit einigen Helfern erst ermöglicht, dass die Erstkommunion in Shanghai 2020 eine ganz besondere war – eine, die mehr denn je spüren ließ, was schon die frühen Christen verband: die Erste Begegnung mit dem Guten Hirten, mit Christus, den die elf Kinder nun trotz der Pandemie-Prävention erstmalig mit Herz und Händen empfangen konnten.



# Im Glauben wachsen

von Birgit Riester

**Dieses Jahr fanden die Firmvorbereitungszeit ebenso wie der Firmgottesdienst selbst, bedingt durch die weltweite Coronakrise, unter außergewöhnlichen Umständen statt.**

Nach dem Vorstellungsgottesdienst im Herbst 2019, an dem auch Weihbischof Matthias König aus Paderborn und Monsignore Peter Lang vom Auslandssekretariat der Deutschen Bischofskonferenz teilnahmen, konnten in der Vorbereitungszeit ab Januar viele Gruppentreffen und Gottesdienste nur noch online stattfinden und drei der 20 Mitglieder unserer Firmgruppe 2020 schafften es aufgrund der Einreisesperre nicht, rechtzeitig nach China zurückzukehren. Sie und ein kurzfristig erkrankter Jugendlicher waren aber im Geiste bei uns und werden ihr Firmsakrament im Rahmen eines späteren Gottesdienstes empfangen.

Die Messe war geprägt von der Freude aller, endlich wieder vereint ein Fest des Glaubens begehen zu können. Die Predigt von Pfarrer Michael Bauer und die Grußworte der Generalkonsulin und von Pfarrerin Mehlhorn erinnerten die Firmand\*innen daran, dass sie auch in Krisen wie dieser immer Halt im Glauben und Zuversicht durch Gottvertrauen finden können. Glaube und christliche Werte einen nicht nur die Mitglieder der christlichen Gemeinschaft, sondern formen und stärken auch jeden einzelnen Menschen in seiner Persönlichkeit und bei allem, was man tut, ist es wichtig, nie den Kontakt zu Gott zu verlieren.



Die musikalische Begleitung des Gottesdienstes durch den Posaunenchor und den DCGS Chor unter der Leitung von Sabine Liu war sehr stimmungsvoll und berührend. Der Chor erfreute uns mit den Liedern „Jesus is the answer“, „Du bist da“ und „Der Herr segne und behüte dich“. Kantorin war Monika Weibert.

Ein besonders feierlicher Moment war die Spendung des Firmsakramentes, als Pfarrer Michael Bauer jede Firmandin und jeden Firmanden, begleitet von den jeweiligen Firmpaten, zu sich rief und sie unter den Segen Gottes stellte.



## **Firmlinge**

*Eva-Stina und Jan-Ole Glaß, Amelie Luise Petznick, Julie und Kevin Händel, Bryan Yang, Maximilian Prautzsch, Joshua Schomacker, Laura Vorbach, Fynn Rische, Leonie Pommrehn, Leon Sander,*

*Matilda Keller, Paul Goessmann, Piet Jung, Dana Riester, Felix Stapmanns*





In den darauffolgenden Fürbitten erbaten die Firmanden von Gott Hilfe und Trost für alle Menschen, gerade im Angesicht der großen Herausforderungen, vor welche diese Pandemie die ganze Welt stellt. Abschließend stimmte die Kirchengemeinde in das feierliche Dankgebet zur Firmung ein.

Nach dem Gottesdienst fand zum Ausklang der Feier ein kleiner Stehempfang statt, bei dem sich die Gottesdienstgemeinde in persönlichen Gesprächen über das Erlebte austauschen konnte und der dieses besondere Ereignis harmonisch abrundete.



# Ein Haus aus lebendigen

von Uta Schlingmeier

## Pfingst- und Konfirmationsgottesdienst auf schwimmendem Boden.

Nun war er endlich da - der Tag der Konfirmation, auf den wir alle so sehr gewartet, ihn liebevoll vorbereitet und zwischendurch auch gebangt haben, ob er überhaupt stattfinden kann. Da Kirchen immer noch offiziell nicht geöffnet werden dürfen, wurde unser Fest kurzerhand in die „schwimmende DCGS-Kapelle“ auf den Huangpu-Fluss verlegt. Viele fleißige Hände hatten ein Boot gemietet und es liebevoll dekoriert, so dass wir alle den Gottesdienst in einer festlichen Atmosphäre genießen konnten.

Insgesamt waren etwa 100 Gäste geladen, um dem Versprechen der nun neun Konfirmandinnen/Konfirmanden beizuwohnen. Ursprünglich sollten es 15 sein, doch Corona-bedingt konnten einige Familien nicht nach Shanghai zurückkehren. Dank der tatkräftigen Unterstützung von Stephanie und Christoph Braun wurde dieser wunderbare Konfirmations-Pfingstgottesdienst aber online auch in die Wohnzimmer der daheimgebliebenen Familien und Fans der Gemeinde übertragen.

„Lebendige Steine“ seien sie und wir alle - hob Pfarrerin Annette Mehlhorn in ihrer Predigt hervor. Verbunden im „Eckstein“ Jesus Christus, einzigartig in Persönlichkeit und eigener Verantwortung als „Priester und Priesterinnen“ in der Gemeinde der Heiligen. Ganz in der weiterhin wachsenden ökumenischen Kultur der DCGS beglückwünschte



Pfarrer Michael Bauer die Konfirmierten dafür, dass sie sich für ihren Glauben bewusst entschieden haben. Keine Selbstverständlichkeit in der heutigen, schnell-lebigen Zeit, in der Glaube nicht immer als „cool“ angesehen würde.

Die Schulleitungen der DSS waren durch Ricarda Sohns (Yangpu), Marco Michelbach und Susanne Hess (Hongqiao) vertreten. Mit einem Gedicht von Rose Ausländer empfahl Susanne Hess, Ängste und Sorgen in die Luft zu werfen. Konsul Max Hallensleben vom Deutschen Generalkonsulat Shanghai beglückwünschte die Konfirmierten zu einer lebendigen Gemeinschaft und Arletta Eckhoff überbrachte Grüße mit Geschenken des Deutschen Clubs.

Festlich und erwachsen sehen sie alle aus, unsere Konfirmanden. Und erwachsen sind sie in den letzten Monaten auch geworden. Viele Fragen

konnten geklärt werden, Freundschaften sind entstanden und auch der Spaß kam nicht zu kurz. Viel zu schnell verging die Zeit, nicht nur auf dem Huangpu-Fluss. Wie erwachsen unser Nachwuchs inzwischen ist, zeigte auch die selbstsicher und souverän vorgetragene Dankesrede von Konfirmand Simon Kronhardt.

Der Gottesdienst wurde musikalisch von dem Chor und dem Posaunenchor der DCGS begleitet. Im Namen aller Konfirmanden-Familien sehr herzlichen Dank für diese stimmungsvolle Gestaltung! Ihr alle und natürlich auch das Konfi-Team mit Stephanie Braun, Martina Knauer, Max Groos, Harald Penner, Sabine Liu, Janet Fredrich, Susanne Elgeti, Matthias Mielke, Robert Aumann und Christoph Braun haben den Konfirmanden und auch uns eine unvergessliche Konfirmandenzeit geschenkt. Nach

# Steinen



diesem grandiosen Abschluss mit der Konfirmation werden wir sie bestimmt nicht vergessen.

Es ist etwas Besonderes, ein Teil in der Gemeinde sein zu dürfen und sich auch einbringen zu können. Die DCGS ist wie eine kleine Oase in Shanghai, wo man willkommen ist und Platz findet, in sich zu gehen, um Kraft zu tanken.

Darum würde ich mit diesen Zeilen gerne Appetit auf Kirche machen! Unsere Familie hätte auch nicht vermutet, dass wir die Konfirmandengruppe in Corona-Zeiten bei uns zu Hause beherbergen würden und gemeinsam Spagetti essen....

Ihr wart wunderbare Gäste!  
Vielen Dank für dieses Erlebnis!

## **Konfirmand\*innen:**

*Greta Louisa Assmann,  
Emma Mikana Buschmann,  
Sophie Ehniss Frida Kraft,  
Simon Kronhardt,  
Jan Alexander Miller,  
Pia Martika Reisinger,  
Lisa Schlingmeier,  
Philipp Wentland*



**Einige „Heilige“ sind der Pfarrerin weit über den Kopf gewachsen: Möge das sinnbildlich für die Zukunft stehen, die von dieser Generation mit Mut gestaltet werden will!**

# In der Welt zu Hause

von Annette Mehlhorn

**„Mein Gott, es möge endlos sein: Der Sand und das Meer, das Rauschen des Wassers, ein Funke des Himmels, verströmendes Licht. Lass endlos sein das Beten der Menschen, die Stimme, die Stille, ein Klingen von Dir.“**

Als dieses hebräische Lied erklang, gesungen von meiner Freundin Monika aus Frankfurt, kamen mir die Tränen. Monika und ihr Mann Sigggi, ebenso wie der Rat der EKD wären am Wochenende des Sonntags mit dem verheißungsvollen Namen „Quasimodogeniti“ (=Wie neugeboren) in Shanghai gewesen. Wenn nicht alles ganz anders gekommen wäre. Und so feierten wir am 18. April erneut Online. Aus Thailand, Indien, Myanmar, Korea, England, Holland, der Schweiz, Österreich, Frankreich und Deutschland waren Menschen beim Gottesdienst dabei als Oberkirchenrätin und Pfarrerin Claudia Ostarek von der Auslandsabteilung der EKD aus einer schönen lippischen Dorfkirche ihren Zuspruch an eine wahrhaft weltweit vernetzte Gemeinde sandte. Anschließend teilte Simone Pohl, Geschäftsführerin der AHK mit uns ihre Gedanken zur Einschätzung der Lage. Für unsere Gemeinde lag darin immerhin ein kleiner Ersatz für den ausgefallenen Besuch des „evangelischen Papstes“ und die damit verbundene Prominenz, die beim Stelldichein dabei gewesen wäre. Was die uns erbauende Predigt natürlich nicht wett machen konnte, sind die Gespräche und Besuche in der Chinesischen Kirche, die auf dem Programm des Rates standen und die wir dringend gebraucht hätten. Kaum je wurde so deutlich, wie in diesen Tagen gegenseitiger Beschimpfungen



*„Es war für mich ein sehr bewegender, kurzweiliger und „leichter“ Gottesdienst! Danke! Eine Reihe von Mitgliedern aus Thailand waren dabei. Das hat mich gefreut.*

*Pfarrer Carsten Körber, Evangelische Gemeinde Bangkok.*



und Schuldzuweisungen, wie wichtig der Dialog zwischen den Kirchen in Ost und West wäre. Zeigt doch auch die breite Verbundenheit bei unserem Gottesdienst, wie kostbar ein Netzwerk ist, in dem „Heimat“ mehr bedeutet, als „Nation“. Wir Christenmenschen sind in der Welt zu Hause und finden überall in der Welt andere, die zu uns gehören - in einer gemeinsamen Familie. Darum können wir auch über nationale und Sprachgrenzen hinweg Dialog und Verständigung suchen. Diese werden dringend gebraucht, um in schwierigen Zeiten nach grenzüberschreitenden Lösungen für die großen Fragen der Menschheit zu suchen. Das lautstarke Schweigen - nicht nur aus den Kirchen in China - zu den brennenden Fragen in dieser Krise schmerzt. Denn die Kirche Jesu Christi hat mehr zu sagen als „Ja und Amen“ zu dem, was

*„Zu anderen Zeiten höre ich oft Gottesdienste im Radio. Doch wenn man die Pfarrer kennt, die den Gottesdienst halten und auch viele der Menschen, die daran teilnehmen gibt das ein besonderes Gefühl der Verbundenheit. Es ist wunderbar, Euch, liebe Annette, lieber Michael, dort zu sehen und quasi in meinem zu Hause zu haben! Danach war ich außerdem direkt in Kontakt mit Gemeinemitgliedern, die sich von Deutschland aus eingewählt hatten. Wirklich toll! Ich freue mich auf das nächste Mal! Bitte macht das weiter! Herzlichst Simone Pohl*

Regierungen verordnen. Es bleibt zu hoffen, dass der Dialog zwischen den Kirchen nach der Zeit der großen Grenzziehungen um so lebendiger wieder aufgegriffen wird.

# Ohne Stadt der Zukunft

von Annette Mehlhorn

„Das Virus als Wegmarke“: Der EKD-Ratsvorsitzende Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm öffnet den Blick für unser Nachdenken zu dem, was die Corona-Krise an neuen Perspektiven eröffnen könnte:

<https://www.ekd.de/bedford-strohm-virus-als-wegmarke-56142.htm>

Den Beitrag gibt es auch als Podcast:

<https://www.youtube.com/watch?v=LCCVLdZOII>



„Am Ende dieser Ostertage nochmals vielen Dank für die schönen Gottesdienste und die Möglichkeit auch als nicht „Shanghai“ daran teilzunehmen. Der Dank geht natürlich auch an alle, die diese schönen Feiern ermöglicht haben und den Chor. Ich persönlich fühlte mich dazugehörend auch wenn wir seit 3 1/2 Jahren nicht mehr da sind. Das liegt sicherlich... an der Gemeinschaft mit vielen anderen, die wir aus unserer Zeit in Shanghai an den Bildschirmen und im Chor „wiedererkannten“. Aber auch an der Möglichkeit mit meiner Familie zu Hause in Deutschland gemeinsam zu feiern, was wir normalerweise an grossen Festen machen. Vielen Dank deshalb auch von meinen Eltern und meiner Schwester, die an einigen Gottesdiensten dabei waren. Eure Impulse in diesen Tagen regten mich zum Nachdenken an, gaben Zuversicht und ganz viel Hoffnung und neue Ideen. Ich glaube diese Nachdenkpause war nötig. Grüße von Andy mit Albert, Emma und Ping aus Bedford in England“

„Suchet der Stadt Bestes“ - dieses Zitat aus dem Jeremia-Buch hätte über der Regionalkonferenz der deutschsprachigen evangelischen Seelsorger\*innen in Asien gestanden, die im Februar in Singapur stattfinden sollte.

Über die Rolle von Urbanität und den kirchlichen Beitrag zu einer Stadt, die Raum für Gott und die Menschen hat, wollten wir nachdenken. Auch diese Konferenz fiel den Quarantäne-Regulierungen zum Opfer. Sie wurde darum kurzfristig ins Internet verlegt und fand in zwei dreistündigen Online-Konferenzen statt. Das gab immerhin Gelegenheit zur Begegnung mit den Kolleg\*innen aus Asien und zum Austausch über sehr unterschiedliche persönliche Situationen und sehr verschiedene Problemlagen in den Gastländern. Auch konnten wir uns zu einem gemeinsamen Gottesdienst verabreden, der am Wochenende vor Pfingsten ins Netz gestellt wurde. Die für Sommer in Bad Boll geplante Weltkonferenz deutschsprachiger Auslandsseelsorger\*innen wird nun leider ebenfalls ausfallen. Die Frage, die bleibt, ist auch hier: Was wird aus dem notwendigen Nachdenken zu den drängenden Fragen der Zeit? Zur Zukunft unserer Städte, die schließlich mehr sind, als dichte Menschenansammlungen mit hohem Infektionsrisiko? Zu ihrer globalen Vernetzung, zu Fragen der Datensicherheit, der Fürsorge für die Schwächsten, des Aufbaus solidarischer Gemeinschaften, der öffentlichen Rolle von Religion im weltanschaulich pluralen Kontext? Gerade die aktuell „größte Krise seit dem zweiten Weltkrieg“ ruft nach Überlegungen, die aus den alten Weisheiten der Vorfahren schöpfen, für deren Pflege wir als



meinschaft der Heiligen“ verantwortlich zeichnen. Die Bewältigung der Krise scheint uns derart in Anspruch zu nehmen, dass wir zunächst vieles dem Gebet und der Fürbitte überlassen, während wir ansonsten als Kirchliche Gemeinschaft etwas ratlos zu verstummen scheinen. Meine Hoffnung ist aber, dass wir anschließend um so tatkräftiger und visionärer ans Werk gehen. Denn die Stadt und die Welt der Zukunft braucht uns Christenmenschen mit Herz und Verstand, im Wort und in der Tat. Davon bin ich überzeugt.

„Danke für die immer sehr schönen Gottesdienste, die wunderbare Liedauswahl - und Ihre persönliche Wertschätzung! Besonderen Dank auch für die Fürbitte für unsere Schule und unsere Prüflinge! Susanne Heß (DSS Hongqiao)“

# Zwischen Seiltanz und Brückenbau

von Annette Mehlhorn

## Auf dem Weg zum Jubiläum der DCGS

**Ein Blick voraus in das Jahr 2021: Ins kommenden Jahr wird die DCGS 20 Jahre alt. Ein einmaliges ökumenisches Experiment wird erwachsen.**

„Uns gibt es, weil es uns nicht gibt“ - so pflege ich gelegentlich das Modell DCGS zu charakterisieren. „So müsste Kirche immer sein!“ - solche Worte hören gerade wir als Pfarrer und Pfarrerin häufig.

Was unterscheidet die beiden Konfessionen eigentlich? Ist Einheit nicht viel wichtiger, als solche Unterschiede? Vielen Menschen in Deutschland sind die Besonderheiten der beiden Konfessionen (zumindest auf den ersten Blick) kaum bewusst. Und doch stoßen gerade wir als Pfarrduo trotz allem Bemühen um Einigkeit immer wieder auf das, was uns voneinander unterscheidet. Manches davon halten wir für schützens- und bewahrenswert. Zugleich erleben wir häufig, wie der intensive Dialog, den wir schon zur Bewältigung des gemeinsamen Alltags führen müssen, uns auf unseren jeweiligen Glaubenswegen bereichert und anregt. Dazu kommt, dass wir als Pfarrer und Pfarrerin im nahen Dialog mit den Kirchen unseres Gastlandes stehen und damit auch die Herausforderung der weltweiten Vernetzung unserer Kirchen hautnah erleben. Um all dies soll es gehen, wenn wir im nächsten Jahr den Geburtstag der DCGS feiern.

Susanne Elgeti  
Dokumentarfilmerin

Vorschau DCGS Jubiläum 2021:  
Passwort DCGS

<https://vimeo.com/421468321>

„From the Middle into the Future“

<https://vimeo.com/313335364>



Die Dokumentarfilmerin Susanne Elgeti sammelt dafür seit einiger Zeit Eindrücke aus dem Leben in der DCGS. Wer schon mal einen kleinen Blick voraus auf den Dokumentarfilm werfen möchte, der dadurch entstehen soll, kann dies unter folgendem Link tun: **Passwort DCGS** <https://vimeo.com/421468321>. Diejenigen, die „Lust auf mehr“ haben können außerdem Susanne Elgeti Dokumentarfilm „From the Middle into the Future“ genießen, indem sie sich mit dem kulturellen Leben in Shanghai beschäftigt (<https://vimeo.com/313335364>)

Und ansonsten blicken wir neugierig und gespannt auf die Herausforderungen, denen sich die DCGS in ihrem Jubiläumsjahr stellen wird. Den Neujahrsempfang am 10. 1. 2021 sollten sich alle ihre Fans schon mal in den Kalender eintragen.



Spenden auf das Euro-Konto der DCGS bei der Evangelischen Bank unter dem Stichwort „20 Jahre DCGS“:  
IBAN DE3752060410000801917  
BIC GENODEF1EK1  
Oder in RMB gerne in Bar bei einem der Gottesdienste.  
Und natürlich ist auch die regelmäßige Unterstützung der Gemeinde sehr willkommen! Dann bitte angeben: katholisch-evangelisch-ökumenisch.  
Für Spenden kann eine Spendenbescheinigung ausgestellt werden, die von deutschen Steuerbehörden anerkannt wird.

# Covid 19 und weltweite Kommentare



## Food for Friends



Draft Asahi ready!



**GRANO**  
No.406, Xinhua Road  
Room-1, Changning  
+86 183 1713 1766

👤 : granocoffee

**格拉诺**

新华路406号  
(近秀花桥路)



Skyli, 馬曉慧  
the sun of GRANO

# Unter Gottes Regenbogen

Familienrüstzeit im „Parrot Tree“ *von Annette Mehlhorn*

in Cenbo Village in Qingpu vom 25. - 28. Juni 2020

(Nähe Endstation Linie 17 Oriental Land)

**Wie geht es mit und nach Corona weiter für uns und die Welt? Worin liegt die Verantwortung von uns Christenmenschen?**

Welche Wegweisungen bekommen wir aus der Heiligen Schrift? Was sagt uns die Begegnung mit Gottes Schöpfung, was erfahren wir, wenn wir dem Himmel sinnlich und spürbar nahe kommen?

Den Beginn der Sommerferien und das Drachenbootfest wollen wir nutzen, um uns mit Kindern und Erwachsenen jeden Alters ins Abenteuer zu stürzen: Das Abenteuer des Denkens und Philosophierens, der geistlichen Einkehr, des Feiern und Singens im Blick auf das, was die Bibel uns zur aktuellen Lage zu sagen hat.

Dabei außerdem: Der Erkundungen in der Natur, Ausflüge und Aktivitäten am Wasser, im Wald, in der ländlichen Umgebung. Zu Fuß, mit Kajaks und Fahrrädern machen wir uns auf den Weg.

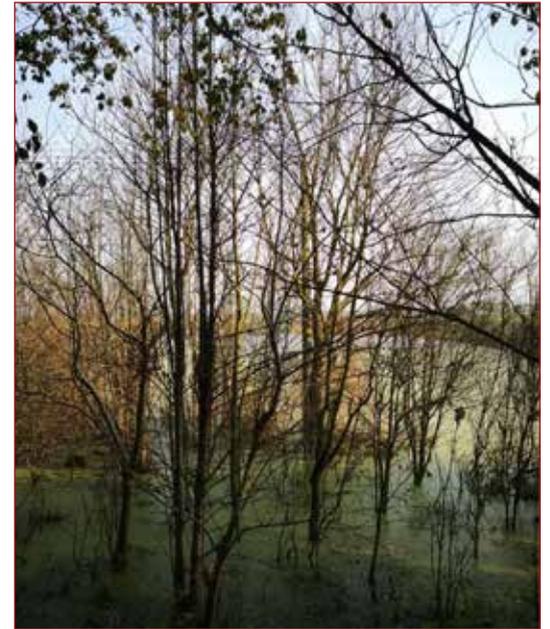
Der Dianshan See ist Shanghais größtes Fischwasser Reservoir und die Quelle des Huangpu. Er bedeckt eine Gegend von 62 Quadratkilometern und ist mit einem weiten Netz von Kanälen und kleineren Seen verbunden, die zum Yangtze Delta gehören. Die ländliche Kommune Cenbo Village liegt wenige Kilometer südlich des Sees in der Mitte eines bewaldeten Feuchtgebiets. Sie gehört zur Jinze Wasserstadt mit ihren mehr als 900 Jahren Geschichte. Nur 60 Kilometer vom People's



square entfernt tauchen wir in die Natur mit ihren Geheimnissen und Möglichkeiten ein.

Unser Partner ist eine Initiative, die sich „green steps“ nennt. Sie hat sich zur Aufgabe gemacht, Umweltbildung für Kinder in einer spielerischen und lustvollen Weise zu gestalten. Standort wird der „Parrot Tree“ sein, ein einfaches Anwesen in einer Mischung aus Alphütte und Yangtze Delta Landhaus. Die Unterkunft ist schlicht, es gibt gemeinsame Waschräume und vegetarische Küche. Für diejenigen, die etwas gehobeneren Übernachtungsformen vorziehen haben wir als weitere Alternative Zimmer in einem Landgasthof in Fußnähe reserviert.

Unser Programm wird gemeinsame Unternehmungen vorsehen, aber auch eigene Einheiten für Kinder und Erwachsene. Morgen- und Abendandachten rahmen den Tag, am Sonntag wird ein Gottesdienst gefeiert.



ANKÜNDIGUNG: Familienfreizeit

**Die Plätze sind begrenzt.** Sie werden nach Eingang der Anmeldungen vergeben.

**Anfahrt** ist mit dem öffentlichen Verkehr (Metro und Taxi), mit dem Auto (Parkplatz in der Nähe vorhanden) oder mit dem Fahrrad möglich und wird individuell organisiert.

**Kosten: 1400 RMB** Pro Person für alle ab 4 Jahren

Eingeschlossen sind: Unterkunft, vegetarische (!) Verpflegung, Ausflugs- und Abenteuerprogramm. (Kinder zahlen wegen des personalintensiven Kinderprogramms das gleiche wie Erwachsene).

**Ankunft: Donnerstagnachmittag, 25.6.**

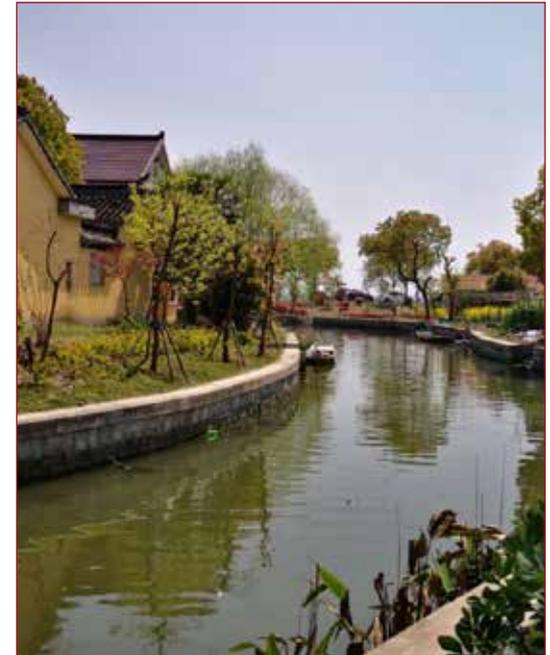
**Rückkehr:** Nach Gottesdienst und Mittagessen am Sonntag, 28.6.

#### ANMELDUNG

bei Michael Bauer  
[michaelh.bauer@nexgo.de](mailto:michaelh.bauer@nexgo.de)

oder Annette Mehlhorn  
[pfarrerin@annette-mehlhorn.de](mailto:pfarrerin@annette-mehlhorn.de)

Anmeldung gilt mit erfolgter  
Anmeldebestätigung!



Online  
Terminvereinbarung  
über unsere Webseite  
oder an WeChat



  
**BODY & SOUL**  
MEDICAL CLINICS



**Downtown Clinic &  
Lifestyle Center - Xintiandi**

An Ji Plaza, 14th floor  
760 South Xizang Road  
T: (+86 21) 6345 5101 \* 223/225  
[huangpu@bodyandsoul.com.cn](mailto:huangpu@bodyandsoul.com.cn)



**Hongmei Road Clinic  
- Hongqiao**

Zhi Di Plaza  
211 Chengjiaqiao Zhi Road  
T: (+86 21) 6461 6550 \* 0/219  
[minhang@bodyandsoul.com.cn](mailto:minhang@bodyandsoul.com.cn)



Gynäkologie  
Kinderwunsch-Behandlung  
Kinderheilkunde  
Dermatologie  
Chinesische Kräutermedizin  
Akupunktur  
Physiotherapie/  
Krankengymnastik  
Funktionelle Medizin  
Chiropraktik & Orthesen  
Osteopathie  
Medizinische Fußpflege  
Psychologie

[WWW.TCM-SHANGHAI.COM](http://WWW.TCM-SHANGHAI.COM)

Besinnungswochenende für Männer

# Heimat Vom 3. Juli (abends) bis 5. Juli (mittags) 2020



findet das Besinnungswochenende für Männer dieses Jahr ausnahmsweise in einem Hotel am See in Suzhou statt. Das Thema ist „Heimat“.

ANKÜNDIGUNG: BESINNUNGS-WE

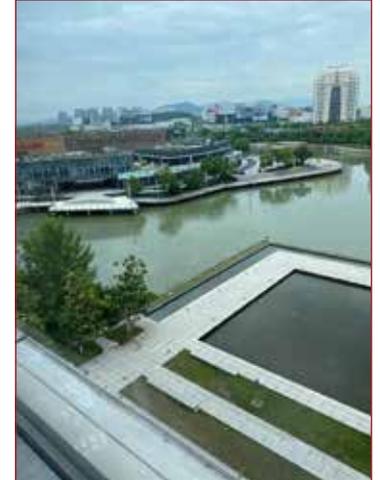
Die Übernachtungskosten betragen 550 RMB.

#### Infos und Anmeldung

bei Pfarrer Michael Bauer

email: michaelh.bauer@nexgo.de oder

mobile/wechat: 13774310216



*Tired of Shanghai's smog?*

*Looking for a getaway for your holidays?*

*Fill your lungs with fresh air and enjoy truly spectacular landscapes*

## Yunnan Quality Tours

Colorful China specializes in active holidays for families and individuals throughout South-West China

Hassle free - competent – trustworthy – reasonably priced  
Sino-Swiss Management – based in Kunming

Contact us: +86 13577066950 (English/German/French)  
[www.colorfulchinatravel.com](http://www.colorfulchinatravel.com) // [info@colorful-china.com](mailto:info@colorful-china.com)



Am 10. Mai wurde Sophie Ehniss im ökumenischen Jugendgottesdienst evangelisch getauft. Ihr Taufspruch lautet:

**Der Mensch sieht, was vor Augen ist. Gott aber sieht das Herz an. (1. Sam 16,7)**



**ANKÜNDIGUNG: KURSE**  
 Wichtig: Die Kurse zur Vorbereitung auf Kommunion, Konfirmation und Firmung starten nach den Sommerferien. Bei Interesse bitte Mail an: michaelh.bauer@nexgo.de / pfarrerin@annette-mehlhorn.de oder über die Anmeldeformulare auf unserer Homepage.

**Deutscher Club Shanghai**  **和**

Der Deutsche Club Shanghai ist eine private Organisation mit Sitz in Shanghai. Mit vielen Mitgliedern aus der deutschen Community bilden wir in Shanghai ein leistungsfähiges und zuverlässiges Non Profit-Netzwerk für Information, Bildung, Austausch, Beratung und Unterhaltung. Der Deutsche Club Shanghai will unterstützen, verbinden und Brücken schlagen. Speziell Expatriate-Ehepartnern wollen wir viele

Gelegenheiten bieten, untereinander ins Gespräch zu kommen, um sich in Shanghai, so schnell wie möglich „zu Hause“ zu fühlen. Wir organisieren zahlreiche Veranstaltungen und Reisen, die teilweise auch am Wochenende oder abends stattfinden, so dass auch Berufstätige teilnehmen können. Und wir unterstützen seit Jahren ausgewählte karitative Projekte im Großraum Shanghai.

**Werde Mitglied beim Deutschen Club Shanghai!**  
**Die Mitgliedschaft im DCS kostet pro Clubjahr (September – August) nur 380 RMB, ca. € 4,30/Monat!**  
**Restjahres-Mitgliedschaft (März – August) für Späteinsteiger zu RMB 250!**

**Schreibe uns!**  
**vorstand@dcs-shanghai.org**

Teil unseres DCS-Auftritts ist das chinesische Zeichen 和 „hé“. Es bedeutet *und, beisammen, zusammen, Gemeinsamkeit, Frieden!*

**Alle Infos auf [dcs-shanghai.org](http://dcs-shanghai.org)**





Jesus Christus in ökumenischer Gemeinschaft begegnen.

## Heimat in Shanghai

Fern und doch nah - Gemeinsam mit Ihnen schaffen wir Gemeinschaft, Vertrauen und Orientierung unserer chinesischen Geschwisterkirchen



## Unsere Vision

- Planbarer Haushalt für mehr Zukunftsgewissheit
- Ausbau der Angebote für Kinder und Jugendliche,
- Sicherung der evangelischen Pfarrstelle
- Hilfe in Buchhaltung und Verwaltung
- Zuverlässige Unterstützung von Aktivitäten unserer chinesischen Geschwisterkirchen

*Sprechen Sie uns an!*

Evangelisch:

Pfarrerin Annette Mehlhorn |  
pfarrerin@annette-mehlhorn.de

Katholisch:

Pfarrer Michael Bauer:  
michaelh.bauer@nexgo.de

### Das passiert mit Ihren Fördergeldern schon jetzt:

- Finanzierung der evangelischen Pfarrstelle (rund 50% trägt die Gemeinde in Shanghai)
- Materialien und Ausstattung für Gottesdienste
- Ruummiete für Kirchen
- Honorare für Kantoren und Kirchenmusiker
- Büro und Verwaltungstätigkeit
- Kommunion-, Konfirmations- und Firmvorbereitung
- Unterstützung von benachteiligten Kindern und Jugendlichen (Will Foundation)
- Bildung und Gesundheit in armen ländlichen Regionen (Amity Foundation)



### Zum Erhalt der DCGS Förderer werden: Sei dabei! [www.dcgs.de/foerderer](http://www.dcgs.de/foerderer)

Sie wollen gleich fördern? Wir freuen uns über Ihre Unterstützung

- in EURO;

IBAN DE37520604100000801917

BIC GENODEF1EK1

Als Verwendungszweck angeben:

evangelisch | katholisch | ökumenisch

- in RMB gerne in bar oder per wechat über QR CODE

Hinweis: Förderbeiträge und Spenden sind in Deutschland steuerlich absetzbar.

Wer in Deutschland evangelische Kirchensteuer zahlt, erhält sie bis zur Höhe des Förderbeitrags zurückerstattet.



**Seit einem Jahr lebe ich mit meinem Mann und unseren vier Söhnen in Shanghai. Vor unserem Umzug habe ich als Lehrerin für Deutsch als Fremdsprache gearbeitet.**

In die Gemeinde gezogen hat mich zunächst die Musik, besonders der Gesang. Bereits in Deutschland begab ich mich auf die Suche nach einem Chor und stieß auf die Homepage der DCGS. Kurz darauf tauschte ich fröhliche und informative E-Mails mit der Chorleitung aus. Schon vor meiner Abreise fühlte ich mich warm und herzlich aufgenommen und stieg mit großer Zuversicht und Vorfreude in den Flieger.

Geboren wurde ich 1974 in Bonn. Schon damals waren es das Singen und das Orgelspiel, das mich an den Gottesdiensten am meisten begeisterte. Prägend für mich war außerdem die Erfahrung einen überzeugten Protestanten als Vater und eine Katholikin als Mutter zu haben. Ich bin evangelisch getauft, besuchte die Kindergottesdienste und sang im Chor der evangelischen Kreuzkirche in Bonn, wo mein Vater im Gemeinderat tätig war. Mit Großmutter und Mutter nahm ich an Prozessionen, Wallfahrten und Messen teil, besuchte Ostern den Petersplatz und wäre sicher auch gern Sternsinger gewesen, wäre es mir gestattet worden. Dass es in der DCGS möglich ist, ökumenisch Gottesdienste zu feiern, von Firmanden und Konfirmanden gemeinsam gestalteten Jugendgottesdienste zu erleben, hat mich begeistert und berührt. Darum möchte ich mich im Gemeinderat engagieren. Bei allen Differenzen und unterschiedlichen Traditionen steht für mich die Begegnung mit Jesus als große Gemeinsamkeit aller Christen im Mittelpunkt. Über allen Kontroversen verbindet uns Christus. Das ist für mich in der DCGS deutlich spürbar.

Zu Hause bei meinen Eltern wurde viel über Glaubensfragen debattiert und gestritten. Ebenso stritten meiner Schwiegereltern, dort war die Mutter meiner Mannes evangelisch, mein Schwiegervater katholisch. Und doch führten und führen meine



*Stephanie  
Lechner,  
evangelisch*

Eltern eine segensreiche Ehe, haben viele Kinder und Enkelkinder, singen sowohl im katholischen wie im evangelischen Chor.

Am Ostersonntag wurde ich in den Gemeinderat aufgenommen. Aktuell arbeite ich mich in die Aufgabe ein, den Kontakt zu Anzeigenkunden für den Gemeindebrief zu pflegen. Auch in die Organisation von Veranstaltungen möchte ich mich gerne einbringen. Außerdem singe ich mit Freude im Chor bei vielen Gottesdiensten mit.

## *Adieu*

Willkommen und Adieu an Jörn Hartig (evangelisch): Seine kurze Verweildauer im Gemeinderat wurde durch die Corona-Krise jäh beendet. Gottes Segen für die ganze Familie!

*Gemeinde lebt von denen, die sie lieben und sich für sie einsetzen.*

Vielen Dank an Martina Knauer, Stephanie Lechner, Monika Weibert und Dubravka Wenner mit ihren Familien für die Gastfreundschaft und das außerordentliche Engagement während der Kar- und Ostergottesdienste. Danke auch an Harald Penner, Max Groos, Sebastian Knauer, Michael Wunderlich, Bärbel Hafner-Wünnig, Christoph Braun, Sabine Liu, Florian Lechner und Mika und Jens Weibert für die technische Begleitung in dieser anspruchsvollen Zeit.

# Neue Gemeinderäte stellen sich vor

*Peter Neiteler, katholisch*

**Gebürtig komme ich aus Havixbeck, einem kleinen Ort in der Nähe von Münster in Westfalen.**

Nach dem Studium und vielen Jahren beruflicher Tätigkeit in Deutschland, hat es mich durch die Heirat mit meiner chinesischen Frau nach Shanghai verschlagen. Hier arbeite in nun schon über 15 Jahre und bin wohl einer der „Seßhaften“ hier geworden und es bereitet mir stets Freude, doch so manchen Chinesen auf die Frage, wie lange ich schon in Shanghai lebe, antworten zu können: Länger als Du! Heute arbeite ich als General Manager in einem deutschen Handelsunternehmen und durch meine berufliche Tätigkeit bin ich viel in China und auch anderen asiatischen Ländern herumgekommen.

Ich spiele gerne Posaune und koche auch gerne europäische Gerichte, besonders zusammen mit meiner Tochter Lydia.

Meine Aufgabe im Gemeinderat verstehe ich als Dienst, als Unterstützung des Pfarrteams, den Anforderungen der Leitung unserer äußerst ungewöhnlichen Kirchengemeinde gerecht zu werden. Ich hoffe sehr, daß ich zum Gelingen dieser lebendigen Gemeinde in Shanghai beitragen kann.



# Gemeinderat der DCGS

## Kontakte

<b>Michael Bauer</b>	+86 137 7431 0216	Katholischer Pfarrer, Changning michaelh.bauer@nexgo.de
<b>Annette Mehlhorn</b>	+86 159 2108 7084	Evangelische Pfarrerin, Hamburg Haus pfarrerin@annette-mehlhorn.de
<b>Sabine Liu</b>	+86 138 1785 1205	Gemeinderatsvorsitzende, Nähe DSS
<b>Ulrich Tome</b>	+86 138 1292 5426	Stellvertretender Gemeinderatsvorsitzender katholische Finanzen
<b>Ekkehard Rathgeber</b>	+86 139 0186 2167	evangelische Finanzen
<b>Heinz Schuhmann</b>	+86 139 1022 7715	
<b>Sebastian Knauer</b>	+86 135 2400 0499	
<b>Stephanie Lechner</b>	+86 135 2497 4354	
<b>Peter Neiteler</b>	+86 138 1786 2197	
<b>Bärbel Hafner-Wünning</b>	+86 159 2120 0857	
<b>Tobias Gabriel</b>	+86 131 6248 2351	



## Dank

Wir danken allen, die mit ihren Fotos oder Texten zum Gelingen des Gemeindebriefes beigetragen haben. Ein besonderer Dank geht an Monja Tang und ihren zuverlässigen Dienst in der fotografischen Dokumentation unserer Gemeindeveranstaltungen.

## In eigener Sache

Melden Sie sich für den Infoverteiler der DCGS an unter: [dcgs-gemeindeinfo@web.de](mailto:dcgs-gemeindeinfo@web.de) Oder für den WeChat Verteiler bei einem der Pfarrpersonen oder den Gemeinderäten. (Hinweis: Es ist kein CHAT!, nur die Pfarrer posten!)

# More Than Just Office Space



[www.germancentreshanghai.com](http://www.germancentreshanghai.com)



**GERMAN CENTRE**  
FOR INDUSTRY AND TRADE  
**SHANGHAI**

BayernLB Group



Als deutschsprachige christliche Gemeinde versieht die DCGS alle gottesdienstlichen, seelsorgerlichen und diakonischen Aufgaben der katholischen und evangelischen Kirche in Deutschland für Süd-China. Wenden Sie sich gerne auch mit persönlichen Anliegen an uns.

## Gottesdienste & Termine

07.6. Gottesdienst in ökumenischer Gemeinschaft

14.6. Gottesdienst in ökumenischer Gemeinschaft

21.6. Ökumenischer Abschiedsgottesdienst

28.6. Ökumenischer Gottesdienst während der Familien-Rüstzeit

Ab Juli wird an jedem Wochenende ein deutschsprachiger Gottesdienst stattfinden.

23.8. Begrüßungsgottesdienst nach den Sommerferien

**BITTE für alle aufgeführten Gottesdienste, entsprechende Informationen und Aktualisierungen unter [www.dcgs.net](http://www.dcgs.net) nachschauen!**

Auch in der DCGS fahren wir vorläufig weiterhin „auf Sicht“. Wir hoffen, dass nach den Sommerferien die Gottesdienste wieder in der gewohnten Weise auf die beiden Kirchen St. Peters (katholisch) und All Saints (evangelisch) verteilt werden können. Bitte informieren Sie sich auch dazu auf unserer Homepage oder in einem der gemeindlichen News-Letter.

# Deutscher Wein für Shanghai

Weine aus den  
Weinanbaugebieten  
Mosel und Pfalz

Weine aus Premium  
Weingütern

Weinseminare  
Weinproben  
Events mit Weinkultur



3 Flaschen Bergdolt Biowein  
(Riesling, Weißburgunder, Grauburgunder) 480 RMB  
(Lieferung bis zur Haustür in 2 Werktagen)

**Erika Chen**

Oenologin des dualen Studiengangs am Weincampus Neustadt bringt deutschen Wein nach Shanghai. Scannen Sie in



IN 酒文化传媒

# Sacred Heart of Jesus Church

von Michael Bauer

Die Kirche des heiligsten Herzens Jesu befindet sich im Distrikt Hongkou und befindet sich in der Nanxun Road 260.

1874 wurde mit dem Bau der jetzigen Kirche begonnen, und schon 1876 wurden in ihr Gottesdienste gefeiert. Die Gemeindemitglieder in den ersten Jahrzehnten waren vorwiegend portugiesische Gläubige aus Macao nach Shanghai kommend, und auch philippinische Gläubige, später kamen auch japanische Katholiken dazu. Es handelt sich um die erste katholische Kirche im Shanghai International Settlement und um sie herum wurde auch einige katholische Einrichtungen wie z.B. Schulen gegründet. Im Jahre 1900 gehörten etwa 2000 Gläubige zur Kirchengemeinde, im Jahre 1949 waren es bereits 4366 Gläubige. Während der Kulturrevolution wurde das Gelände der Kirche als Elektrizitätswerk benutzt, im Jahre 1982 wurde der Kirche ein Drittel des Geländes zurückgeben, und das jetzige Kirchengebäude hat Platz für 200 Gläubige.

Wichtig zu erwähnen ist auch, dass in dieser Kirche der französische Jesuit Robert Jacquinot de Besange (chinesischer Name: 饶家驹 Rao Jiaju) von 1914 bis 1934 als Seelsorger arbeitete. Jacquinot ist der Gründer einer Sicherheitszone in Shanghai während des zweiten japanisch-chinesischen Krieges im Jahre 1937. Chinesische und westliche Historiker stimmen darin überein, dass diese Schutzzone, 250000 bis 360000 chinesische Menschen vor japanischen Übergriffen bewahrte.



Robert Jacquinot de Besange



Jacquinot verließ 1940 China und starb 1946 in Berlin. Danach war er viele Jahrzehnte fast vergessen, doch das hat sich in den letzten Jahren geändert und so wurde im Dezember 2017 im alten Stadt-Gott-Tempel in Shanghai sogar ein Gedenkstein für ihn enthüllt. Sein Grab befindet sich auf dem Friedhof Berlin- Heiligensee.



Adresse: Nanxun Road 260

Gottesdienst in chinesischer Sprache  
Sonntags 9:30 Uhr